

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

5. Sonntag in der Passionszeit - JUDIKA 29. März 2020

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 43

... Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

1.Mose 22, 1-14 (15-19)

... Da sprach der Engel des Herrn vom Himmel zu Abraham:
Lege deine Hand nicht an den Knaben [Abrahams Sohn Isaak] und tu ihm nichts;
denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest
und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen...

Hebräerbrief 5,(1-6) 7-9 (10)

... Und Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens
Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht,
der ihn vom Tod erretten konnte;
und er ist auch erhört worden,
weil er Gott in Ehren hielt ...

Evangelium nach Markus 10, 35-45

... Der Menschensohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse,
sondern dass er diene
und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Lieder der Woche

Holz auf Jesu Schulter (eg 97)
O Mensch, beweine deine Sünde groß (eg 76)

An(ge)dacht

Es ist schon eine ver-rückte Zeit: Das, was wir das gewohnte Leben nennen, ist gerade wie eingeforen: Keine Sportveranstaltungen, keine Konzerte, im Fernsehen Shows und Talkrunden ohne Publikum und Spaziergänge draußen bei wunderbarem Frühlingswetter maximal zu zweit, wenn man keine Familie ist.

Für die Einen sind diese Wochen von Kurzarbeit und Existenzsorgen geprägt, für die Anderen bedeuten diese Wochen Arbeit bis an die eigenen Grenzen und auch darüber hinaus.

Wir führen ein Leben auf Abstand in der Hoffnung, dass diese ganzen Maßnahmen zum Infektionsschutz greifen und wir möglichst bald wieder in unser gewohntes Leben zurückkehren können.

Und was für mich diese Zeit besonders ver-rückt und schwer macht: Es ist eine ganz neue Erfahrung, nicht zusammen mit Anderen Gottesdienste in unseren Kirchen feiern zu dürfen. Alle Gotteshäuser im Land, egal ob Kirchen, Synagogen, Moscheen oder andere, dürfen im Augenblick nicht für die gottesdienstliche Gemeinschaft genutzt werden. Gab es das so bei uns schon einmal?!?

Gotteshäuser, gottesdienstliche Gemeinschaft, Gottes-dienst.

Frage: Wer dient da wem?

Vielleicht irritiert Sie/Euch diese Frage. Aber welche Antwort wählt Ihr aus?

Antwort 1: Menschen dienen Gott

Antwort 2: Gott dient den Menschen

Antwort 3: Weiß nicht

Ich tippe mal, dass Antwort 1 viele Stimmen bekommt: Wenn wir Gottesdienst feiern, dann geben wir Gott die Ehre und dienen ihm, mit unserer Anwesenheit, mit unseren Liedern, mit unseren Gebeten. In den Gottesdienst zu gehen, das ist Gehorsam gegenüber Gottes Wort. Schließlich lautet eines seiner Gebote: Der siebte Tag der Woche gehört Gott; er ist heilig.

Aber als Mensch Gott zu dienen, gehorsam Gottes Anweisungen zu beachten, das ist nicht immer so einfach wie ein sonntäglicher Gang in die Kirche: Im 1. Buch Mose lesen wir vom unfassbaren Befehl Gottes an Abraham, Gott mit dem Opfer seines Sohnes Isaak zu dienen. Abraham hat es innerlich zerrissen, aber er wäre zitternd bis zum Äußersten gegangen – der Engel des Herrn verhindert es im letzten Moment.

Ich stelle mir vor, dass bei Antwort 2 der eine oder die andere direkt ablehnend mit dem Kopf geschüttelt hat. Gott, der Allmächtige, macht sich doch nicht kleiner als seine Geschöpfe, also uns! Das ist undenkbar: Gott stellt sich doch nicht unter uns Menschen wie ein Diener unter die Herrschaft!

Doch, tut er doch!!! Das ist die Botschaft des fünften Sonntag in der Passionszeit: Jesus Christus, der sich selbst „den Menschensohn“ nennt, sagt deutlich, dass Gott die geltende Hierarchie auf den Kopf stellt. In dem, was Jesus Christus erlebt und erleidet, in seinem Tod und schließlich in seiner Auferstehung, dient Gott uns Menschen.

Für sich bräuchte Gott, der Vollkommene, diesen Weg nicht, aber er geht ihn freiwillig für uns. Denn wir können uns nicht selbst befreien; wir können uns nicht selbst loskaufen. Zu wichtig nehmen wir uns selbst und drehen uns um uns selbst; wir fühlen uns als Herren und sind doch so verletzlich und hilflos gefangen. Das spüren wir in diesen Tagen mehr als deutlich.

Aber Gott will uns helfen; er will uns befreien; er will uns Leben eröffnen, selbst in den dunkelsten Stunden. Dafür wirft er alles über Bord und geht jeden Weg mit uns. Er lässt uns nicht allein im schlimmsten Leiden und den schwierigsten Zeiten; er geht auch mit in den Tod und verspricht dabei das Leben.

Wir sind eingeladen, in diesen Tagen und allezeit auf Gott zu hoffen und ihn zu bitten:

Kyrie eleison, sieh, worin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. (eg 97)

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre/Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus